

Nazile Karagöz

Postpartale Depression und mögliche Auswirkungen auf die Mutter-Kind-Bindung

Unterstützungsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346432513

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1022864>

Nazile Karagöz

Postpartale Depression und mögliche Auswirkungen auf die Mutter-Kind-Bindung

Unterstützungsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Technische Universität Dortmund

Fakultät 12: Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Studiengang: Erziehungswissenschaft

Wahlpflichtbereich: Soziale Arbeit

Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit

Postpartale Depression und mögliche Auswirkungen auf die Mutter-Kind-Bindung.

UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN IN DER SOZIALEN ARBEIT

Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen
Grades eines Bachelor of Arts

Vorgelegt von

Nazile Akmanoglu

8. Fachsemester

Studiengang: BA Erziehungswissenschaft

Abgabe: 02.11.2020

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG	2
2 POSTPARTALE DEPRESSION	4
2.1 RISIKOFAKTOREN EINER POSTPARTALEN DEPRESSION.....	4
2.2 SYMPTOME EINER POSTPARTALEN DEPRESSION	6
2.3 PRÄVALENZ UND VERLAUF POSTPARTALER DEPRESSION	7
3 ABGRENZUNG DER POSTPARTALEN DEPRESSION VON BABY-BLUES UND POSTPARTALER PSYCHOSE	8
3.1 ENTWICKLUNG, PRÄVALENZ UND SYMPTOME VON BABY-BLUES	8
3.2 ENTWICKLUNG, PRÄVALENZ UND SYMPTOME VON DER POSTPARTALEN PSYCHOSE	9
4 BEDEUTUNG DER BINDUNG FÜR DIE KINDLICHE ENTWICKLUNG.....	10
4.1 BEGRIFFSDEFINITIONEN	10
4.2 BINDUNGSTHEORIE	11
4.3 DAS INNERE ARBEITSMODELL UND DIE MENTALISIERUNGSFÄHIGKEIT	12
4.4 BINDUNGSMUSTER.....	13
4.4.1 <i>Sichere Bindung</i>	13
4.4.2 <i>Unsicher-vermeidende Bindung</i>	14
4.4.3 <i>Unsicher-ambivalente Bindung</i>	14
4.4.4 <i>Desorganisierte Bindung</i>	14
4.5 ZUSAMMENHANG ZWISCHEN KINDLICHEN BINDUNGSMUSTERN MIT SPÄTEREN SOZIALEN BEZIEHUNGSVERHALTEN.....	15
5 AUSWIRKUNGEN DER MÜTTERLICHEN POSTPARTALEN DEPRESSION AUF DAS KIND UND DIE FRÜHE BINDUNG	17
5.1 INTERAKTIONSVERHALTEN DER POSTPARTAL DEPRESSIVEN MUTTER MIT DEM KIND.....	17
5.2 AUSWIRKUNGEN DER POSTPARTALEN DEPRESSION AUF DIE KINDLICHE ENTWICKLUNG	21
5.3 INTERAKTIONSVERHALTEN VON KINDERN POSTPARTAL DEPRESSIVER MÜTTER	24
5.4 ZUSAMMENHANG DES MÜTTERLICHEN INTERAKTIONSVERHALTENS MIT DEM BINDUNGS-AUFBAU	26
6 HILFEMÖGLICHKEITEN FÜR MÜTTER MIT POSTPARTALEN DEPRESSIONEN IN DER SOZIALEN ARBEIT.....	30
6.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN	31
6.2 BEHANDLUNGSBEDÜRFTIGKEIT DER POSTPARTALEN DEPRESSION	31
6.3 „EPDS“ FÜR METHODISCHE FRÜHERKENNUNG VON POSTPARTALEN ERKRANKUNGEN	32
6.4 RESSOURCENORIENTIERTE SOZIALE ARBEIT	33
6.5 VERSTEHEN PSYCHISCHER VORGÄNGE.....	34
6.6 KOOPERATION VON JUGENDHILFE UND PSYCHIATRIE.....	36
6.7 ALLGEMEINER SOZIALER DIENST	37
6.8 PRÄVENTIVE ANGEBOTE FÜR EINEN SICHEREN BINDUNGS-AUFBAU	39
6.8.1 <i>Frühe Hilfen</i>	39
6.8.2 <i>Schwangerschaftsberatungsstellen</i>	40
6.8.3 <i>Familienhebammen</i>	42
6.8.4 <i>Schreibaby-Ambulanz</i>	43
6.8.5 <i>Bindungsbasierte Hilfen</i>	44
6.8.7 <i>Modellprojekte</i>	50
6.9 INTERVENTION.....	54
6.9.1 <i>Hilfen zur Erziehung und Kindeswohlgefährdung</i>	54
6.9.2 <i>Systemische Familientherapie</i>	55
6.9.3 <i>Traumabehandlung für Säuglinge und Kleinkinder</i>	56
6.9.4 <i>Stationäre Mutter-Kind-Behandlung</i>	57
7 SCHLUSS.....	60
8 LITERATURVERZEICHNIS	64

1 Einleitung

Eine Schwangerschaft und Geburt sind besondere Ereignisse im Leben, womit die Entwicklung einer zweiten Identität beginnt. Diese Veränderungsprozesse geschehen auf psychosozialer und biologischer Ebene. Hier ist besonders die Mutter durch die körperliche Anpassung, wie die Zunahme der Hormone Östrogen und Progesteron, „dessen Wirkung einem Antidepressivum gleicht“ (Herrmann 2015, S. 10), sowie die vierzigfache Vergrößerung des normalen Umfangs der Gebärmutter herausgefordert. Der Körper arbeitet in dieser Zeit „auf Hochtouren, um eine hinreichende Versorgung für Mutter und Kind zu gewährleisten“ (ebd.). Für diese drastische Veränderung, die „ein erhöhtes Krisenpotenzial in sich“ (ebd.) birgt, benötigt die Mutter fehlende Zeit, um sich vor allem von der Geburt zu erholen. Eine weitere Schwierigkeit stellt der „biologisch herbeigeführter Entzug“ (ebd., S. 11) nach der Entbindung, wenn der Hormonspiegel rasch abfällt, bei der eine depressive Verstimmung kaum zu verhindern ist (vgl. Herrmann 2015, S. 10f.).

Die Gesellschaft und vor allem die Medien verbreiten das Bild einer perfekten Mutterschaft und verblenden die Wirklichkeit mit „erhöhten Idealkonzept[e]n“ (Wimmer-Puchinger 2013, S. 56) einer Mutter. Dass werdende Mütter sich in der pränatalen Zeit von „Stress, negativen Emotionen, Unglücklichsein“ (ebd.) distanzieren sollten, um keine negativen Auswirkungen auf das Kind zu haben, setzt sie weiter unter Druck. Der durch die gesellschaftlichen Vorstellungen weiter zunehmende Wunsch eines „perfekten Babys“ lässt die Enttäuschung nach der Geburt umso größer werden (vgl. ebd.). Oft befinden sich dann die unerfahrenen, jungen Mütter in der unerwarteten Situation ohne Hilfe von außen. So kann es zu Verunsicherungen und Selbstzweifel kommen, wenn die Mutter die in der Gesellschaft vorherrschenden übertriebenen Erwartungen einer „perfekten Mutter“ nicht erfüllen kann. Hierdurch kommt es oft zu einem perfektionistischen Selbstanspruch, der die Mutter zusätzlich belastet und sie so „schnell an den Rand ihrer Kräfte“ (Herrmann 2015, S. 12) gerät. Dadurch bildet sich „die erste Grundlage für die Entstehung einer depressiven Erkrankung in der Postpartalzeit“ (ebd.).

Die postpartale (,post‘- ,nach‘, ,partus‘- ,Entbindung‘) Phase meint die Zeit nach der Entbindung. Der Begriff „postnatal“, der eher in der englischen Fachliteratur verwendet wird, ist in der psychiatrischen Terminologie mit dem Begriff ,postnatal‘ gleichzusetzen, da ,natus‘ aus dem lateinischen mit ,Geburt‘ übersetzt wird. Wenn Symptome einer psychischen Störung „innerhalb des ersten halben Jahres nach der Entbindung“ (Herrmann 2015, S. 7) auftreten, wird